



MICHAEL BIEL

MEINE KANDIDATUR ALS LANDESKASSIERER DER SPD BERLIN

Liebe Genoss*innen,

mit großer Freude möchte ich Euch mitteilen, dass ich auf unserem nächsten Landesparteitag am 31. Oktober 2020 als Landeskassierer unserer Berliner SPD kandidiere.

Kurz zu mir

Ich bin Michael Biel, gebürtiger Mecklenburger, seit über 18 Jahren Berliner, fast 40 Jahre jung, bald verheiratet und lebe mit meinem Verlobten in Schöneberg. Dort bin ich gemeinsam mit Sarah der Co-Vorsitzende der SPD Schöneberg. Seit meinem abgeschlossenen Studium als Politikwissenschaftler an der FU Berlin habe ich für verschiedene SPD-Bundestagsabgeordnete, unter anderem auch für den damaligen SPD-Generalsekretär Klaus-Uwe Benneter, gearbeitet. Seit fast 16 Jahren liegt mein Arbeitsschwerpunkt in der Haushaltspolitik – spezialisiert auf die Bereiche Arbeit und Soziales sowie Städtebauförderung und Mietrecht.

Kassierung ist mehr als Verwalten

Erfolgreiche Parteiarbeit fällt nicht vom Himmel. Sie muss mit Vielen organisiert werden. Das gilt für die Position als Landeskassierer allemal. Natürlich ist der Überblick über die Einnahmen und Ausgaben eine der Hauptverantwortlichkeiten. Ich möchte als Landeskassierer aber darüber hinaus mithelfen, unsere SPD wieder stärker zu machen. Im Kleinen fängt es an: Voneinander zu lernen, offen zu sein für Neues und gegenseitig Hilfe anzunehmen, stärkt uns am Ende als Großorganisation.

Als Landeskassierer möchte ich raus in die Gliederungen unserer Partei. 117 Abteilungen und 12 Kreise machen unter teils völlig unterschiedlichen Voraussetzungen Parteiarbeit und Politik vor Ort. Ich möchte, dass wir von unseren vielfältigen Erfahrungen lernen, uns gegenseitig unterstützen, um am Ende gemeinsam erfolgreich zu sein. Im Berliner Landesverband gibt es hierfür bereits gute Instrumente – wie die Unterstützung für strukturschwache Kreise oder den Abteilungsfonds. Diesen Weg müssen wir weitergehen.

Wir brauchen weitere Tools, zum Beispiel einen Online-Markt der Möglichkeiten oder auch das gerade gelaunchte Rote Netz. Wir müssen das Rad nicht immer neu erfinden. Vielmehr müssen wir voneinander wissen. Wissen, was geht und wie es geht. Innovative Formate der Parteiarbeit gibt es im Kleinen schon zahlreich. Sie sollten Schule machen. ▶

Die Berliner SPD ist Arbeitgeberin. Als Partei der Arbeit wollen wir Vorbild sein. Die Kolleg*innen im Kurt-Schumacher-Haus und in den Kreisbüros machen einen super Job. Sie sind unser organisatorisches Rückgrat. Umso wichtiger ist es, dass hier jeden Tag die Grundsätze guter Arbeit gelebt und vorgelebt werden. Dass das so bleibt und vielleicht noch besser wird, ist für mich selbstverständlich. Daran möchte ich mitwirken.

Hauptstadtpartei geht nur mit der Stadtgesellschaft

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir oft die Themen diskutieren, die auch die Stadt diskutiert: bezahlbare Wohnungen, saubere Kieze, in denen man sich geborgen fühlt, eine gute Bildungslandschaft von der Kita bis zur Uni, gut bezahlte Jobs, eine sichere und verlässliche Mobilität zu fairen Preisen für alle, Berlin als Ort der Vielfalt und Entfaltung, ein entschiedener Kampf gegen Rechts, Hass und Hetze. Ich bin aber nicht so sicher, ob wir immer mit der Stadt darüber im Gespräch sind.

Ich möchte mithelfen, dass wir wieder stärker in die Stadtgesellschaft drängen. Es gibt sie doch alle noch, die ehemals der SPD zugeordneten Vorfeldorganisationen: die Gewerkschaften, Sozialverbände wie die AWO, Jugendverbände, Unternehmer*innen-Netzwerke, Vereine und Bürger*inneninitiativen. Diese Akteur*innen brauchen eine stetige Ansprache. Der Landesverband sollte die Position einer/s Ehrenamtsbeauftragten schaffen, um diesen Dialog zu steuern und um eine dauerhafte, verbindliche Ansprache zu gewährleisten. Wer Kümmerer sein will, muss zuhören. Dafür braucht es eine viel stärkere Öffnung nach außen – auf allen Ebenen der Partei.

Offene Kommunikation ist alles

In der SPD wird viel kommuniziert. Alle reden immer von der diskussionsfreudigsten Partei, die es gibt. Das ist gut, aber manchmal eben doch zu wenig zielgerichtet. Wir sollten unsere Erfolge, unsere Programmatik, unsere sozialdemokratische Erzählung über unser Berlin stärker in den öffentlichen Raum tragen und andere bei der Entwicklung neuer Themen und Antworten teilhaben lassen. Die SPD muss als die größte Bürger*innen-Initiative in den Kiezen wahrgenommen werden. Wenn wir stets das Ohr auf der Straße haben, die Vernetzung in der Stadtgesellschaft forcieren und mit Mut in Debatten einsteigen, verkörpern wir viel stärker das Image als Mitmach- und Kiez-Partei. Auch hier können wir von vielen Genoss*innen im Landesverband lernen.

Die Berliner*innen wollen ein stärkeres Wir-Gefühl erleben. Wir verstehen Solidarität wie kaum eine andere Partei. Lasst uns ganz vorne mit dabei sein, wenn es darum geht, dieses Wir-Gefühl zu stärken. In allen Bezirken haben wir Kreisbüros. Dieser Ankerpunkt ist viel wert für die politische Arbeit vor Ort. Unsere Kreisbüros sollten noch stärker zu Orten der Begegnung werden. Orte, an denen sich die Menschen aus dem Kiez treffen und mit der SPD über das, was sie bewegt, ins Gespräch kommen.

In unserer politischen Arbeit müssen wir den Spagat hinbekommen, analog und digital gleichermaßen gut und verständlich zu kommunizieren. Das eine darf nicht zu Lasten des anderen weniger betrieben werden. Das Gespräch auf der Straße oder an der Haustür ist genauso wichtig wie die Debatte unter einem Tweet. Letzteres muss generell verstärkt und nachhaltiger werden.

Dafür braucht es gute Konzepte und neben dem KSH eine Art ehrenamtliches Redaktionsteam aus den Kreisverbänden und Abteilungen heraus, die sich damit täglich beschäftigen wollen. Wir sind mittendrin in der digitalen Kommunikationsrevolution. Lasst uns Teil davon sein und noch stärker unsere Stimme in den digitalen Medien erheben. Interaktive digitale Kommunikation kann und sollte unser Markenzeichen werden. ▶

Liebe Genoss*innen,

solidarisch und immer im gegenseitigen Respekt für die gemeinsame Sache arbeiten, kämpfen und streiten – das ist für mich die Grundvoraussetzung für den Erfolg unserer SPD im Dreifach-Wahlkampf 2021 und darüber hinaus.

Ich pflege in meiner politischen Arbeit in jeder Situation einen Grundsatz: Wenn wir uns nicht mögen, warum sollen uns die Menschen außerhalb der SPD mögen? Damit es mit dem „Mögen“ klappt, braucht es Teamgeist, absolute Offenheit für neue Ideen, die Bereitschaft, Talente mit und ohne Parteibuch zu erkennen und einzubinden und die Notwendigkeit, auch Prozesse und Altbekanntes zu überprüfen.

Ab dem 31. Oktober 2020 möchte ich sehr gerne als Landeskassierer unserer Berliner SPD dafür arbeiten. Ich verspreche große Leidenschaft, Motivation, Gradlinigkeit und Offenheit innerhalb und außerhalb der Partei. Ganz herzlich bitte ich um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung.

Mit solidarischen Grüßen



Kontakt

✉ post@michaelbiel.de

☎ 0151 10 580 660

📷 [@schoenaufdemberg](https://www.instagram.com/schoenaufdemberg)

🐦 [@_MichaelBiel_](https://twitter.com/_MichaelBiel_)

📘 [@michaelbiel](https://www.facebook.com/michaelbiel)